

# Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Wöchentliches Abonnementpreis durch die  
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pfg. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine**  
(Hilfs-Direktor).  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz. 15 Pfg., Familienanz. 15 Pfg.  
Vereinsanz. 10 Pfg., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 10.

Berlin, Mittwoch, 5. Februar 1908.

Vierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis.

Die Unfallversicherung im Jahre 1906. — Ein Friedensvertrag für das Schneidergewerbe. — Zeichen der Zeit. — Allgemeine Rundschau. — Tätigkeitsberichte. — Gewerkevereins-Zell. — Verbands-Zell. — Anzeigen-Zell.

## Die Unfallversicherung im Jahre 1906.

Dem Reichstage ist die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1906 übergegangen. Diese Nachweisung gibt auch Aufschluß über die Zahl und die Wirkung der im Berichtsjahr vorgekommenen Unfälle. Ein gräßliches Bild, das da entrollt wird! Denn ungeheuer groß sind die Opfer an Leben und Gesundheit, welche die Arbeiter auf dem Schlachtfelde der Arbeit haben bringen müssen.

Betrachten wir zunächst einmal die Zahlen der versicherten Personen! In den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften waren 8625500 Personen versichert, in den 48 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 11189071 und in den Ausführungsbehörden 912642, insgesamt also 20727213 Personen. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine Zunahme um nahezu eine halbe Million Versicherte. Es muß allerdings erwähnt werden, daß nach der Schätzung des Reichsversicherungsamtes 1 1/2 Millionen Personen doppelt gezählt sind, die sowohl in gewerblichen wie in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

Die Zahl der Unfälle, für welche im Jahre 1906 zum ersten Male eine Rente gezahlt wurde, betrug im ganzen 139726. Davon hatten 9141 den Tod und 1483 eine mutmaßlich dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit der Verletzten zur Folge. An 19151 Hinterbliebene Geldsteuer wurde im Rechnungsjahre zum ersten Male eine Rente gezahlt. Darunter befinden sich 6174 Witwen (Witwer), 12646 Kinder (Enkel) und 331 Verwandte der aufsteigenden Linie. Die Anzahl sämtlicher zur Anmeldung gelangten Unfälle beträgt 845583.

Für die Beurteilung der Unfallhäufigkeit sind die Zahlen der entschädigten Unfälle allem brauchbar. Die Zahl dieser Fälle, für welche im Jahre 1906 zum ersten Male eine Entschädigung gezahlt worden ist, stellt sich, wie schon gesagt, auf 139726 gegen 141121 im Vorjahre. Der in den absoluten Zahlen hervortretende Rückgang" entsteht allein auf die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, während bei der Mehrzahl der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Ausführungsbehörden wiederum eine Zunahme zu verzeichnen ist. Im wesentlichen sind es hier wieder die leichteren Unfälle mit dauernder teilweiser und vorübergehender Erwerbsunfähigkeit der Verletzten, welche an dieser Zunahme beteiligt sind.

Die von sämtlichen Berufsgenossenschaften und den Ausführungsbehörden zusammen gezahlten Entschädigungen betragen, ohne die Kosten der Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Wartezeit, 142486864,35 Mk. gegen 135437932,63 Mk. im Vorjahre. Die Gesamtsumme der Entschädigungen ist im Vergleich zum Jahre 1896 mehr als 75 mal größer.

Von der Bestimmung, nach welcher Verletzte mit einer Erwerbsunfähigkeit von 15 pSt. und weniger auf ihren Antrag durch Kapitalzahlungen abgefunden werden können, haben die Genossenschaften usw. in 3763 Fällen Gebrauch gemacht. Der hierfür aufgewendete Betrag stellt sich auf 1240733,18 Mk. 1099 Verletzte (gegen 953 im Vorjahre) haben im Rechnungsjahre wegen Hilflosigkeit eine höhere Rente als 66 2/3 pSt. ihres Jahresarbeitsverdienstes (die gesetzliche Vollrente) bezogen.

Die Summe der der Beitragsberechnung zugrunde gelegten Löhne, die sich, was besonders hervorzuheben wird, mit den wirklich bezahlten Löhnen nicht deckt, stellt sich bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 714926140 Mk. Für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind Lohnbeträge,

welche der Beitragsberechnung zugrunde gelegt sind, wegen des abweichenden Berechnungsverfahrens nicht angegeben.

Im Dienste der 114 Berufsgenossenschaften und ihrer insgesamt 934 Sektionen waren 1142 Mitglieder der Genossenschaftsvorstände, 5908 Mitglieder der Sektionsvorstände, 27852 Vertrauensmänner, 4019 Verwaltungsbeamte und 302 technische Aufsichtsbearbeiter tätig.

Für die Unfalluntersuchungen und Feststellung der Entschädigungen, für den Rechtsantrag und für die Unfallberichterstattung wurden insgesamt 8028660,28 Mk. gezahlt. Die laufenden Verwaltungskosten betragen bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 9342971,60 Mark (gegen 8711429,31 Mk. im Vorjahre), bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 3292327,07 Mark (gegen 3178705,32 Mk. im Vorjahre).

Es sind sehr respektable Summen, die hier für die Unfallversicherung der Arbeiter aufgewendet werden. Und doch sinkt ihr Wert gewaltig, wenn man die Zahl der Arbeiter, weit über 20 Millionen, in Betracht zieht. Aber abgesehen hiervon! Welche entsetzliche Sprache reden die Zahlen der Verletzten und Getöteten! Welches namenlose Unglück ist über Tausende von Familien gebracht worden, dadurch, daß sie ihres Ernährers beraubt worden sind! Und wenn man gar erst einen Blick wirft auf den ganzen Zeitraum der 21 Jahre, die wir eine Unfallversicherung haben, so sieht man auf mehr als 141000 Arbeiterleichen und 1662000 Schwerverwundete. Diese Tatsachen sind ein Beweis dafür, daß noch lange nicht genug geschieht auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und daß unablässig daran gearbeitet werden muß, die Unfallziffern zum Sinken zu bringen. Denn mit der Zahlung einer Rente ist dem Verletzten oder den Hinterbliebenen eines Getöteten kein Ersatz geschaffen, wenn auch die Not gelindert werden mag. Mögen also die Berufsgenossenschaften sich noch besser als bisher ihrer sozialen Pflichten bewußt werden und vor allen Dingen auch der Staat das Seine dazu beitragen, indem er als Gehilfen der Aufsichtsbearbeitern Arbeiter heranzieht, die auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen am besten wissen, welche Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen notwendig sind.

## Ein Friedensvertrag für das Schneidergewerbe.

Der für ganz Deutschland Geltung haben soll, ist im Januar zwischen dem Gewerkeverein der Deutschen Schneider und dem Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbande für das Schneidergewerbe zum Abschluß gelangt. Die Vorbereitungen dazu wurden schon im Herbst des vergangenen Jahres getroffen. Da der Hauptvorstand des Gewerkevereins sich nicht dazu verstehen konnte, gerade in München zu verhandeln, hat sich der Abschluß des Vertrages bis jetzt verzögert, während die sogenannte „freie“ und christliche Gewerkschaft sich in München zu den Verhandlungen einstellten. Großen Zweck hat die Reise nicht gehabt, da dieselbst getrennt verhandelt wurde und für beide Organisationen verschiedene Verträge vereinbart wurden.

Der zwischen dem Gewerkeverein und dem Arbeitgeberverbande schriftlich abgeschlossene Vertrag hat folgenden Wortlaut:

### Vertrag.

1. Unterzeichnete Vertreter des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe und des Gewerkevereins der Deutschen Schneider und verwandten Berufsgenossen (Hilfs-Direktor) sind sich darüber einig, daß vom 15. Januar 1908 ab die Einreichung von Änderungsanträgen zugleich mit der Kündigung von Tarifverträgen erfolgen soll. Wegen jener Tarifverträge, welche vor dem 15. Januar 1908 gekündigt werden sollten, wird vereinbart, daß die Einreichung der Änderungsanträge spätestens 14 Tage nach der Kündigung geschehen soll.

Die Verhandlungen über die fernere Gestaltung des Tarifvertrages sollen 14 Tage nach der Einreichung der Änderungsanträge beginnen. Die Vertreter beider Verbände sind sich darüber einig, daß eine, den getroffenen Abmachungen nicht entsprechende Kündigung als nicht geschehen zu betrachten ist. Im Jahre 1908 soll diese Bestimmung nicht zur Anwendung kommen, wenn die Vorschläge innerhalb 8 Tagen nach der Kündigung eingelaufen sind.

2. Die beiderseitigen Vertreter verpflichten sich, vor Genehmigung oder Verfügung von Arbeitsverhältnissen einen Ausgleichsversuch zu unternehmen, wenn durch die in dem Tarifvertrag vorgesehenen örtlichen Instanzen eine Einigung nicht erreicht worden ist. Jeglicher dieser Ausgleichsversuch wird vereinbart, daß je zwei Vorstandsvertreter zu einer mündlichen Auseinandersetzung unter Hinzuziehung von je höchstens zwei Auskunftspersonen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des betreffenden Ortes zusammenkommen. Der Antrag hierzu muß von der künftigen Partei nebst einem Vorschlag für den Beratort gestellt werden; die Zusammenkunft muß jedoch spätestens 14 Tage vor Ablauf des betreffenden Tarifvertrages beantragt sein. Die Partei, welcher gekündigt wurde, ist berechtigt, den Antrag auf Einberufung des beiderseitigen Vorstandes zu stellen. Die Zusammenkunft soll in der Regel in der Woche stattfinden, welche jener Woche folgt, in der der Antrag eingelaufen ist; sie muß aber spätestens acht Tage vor Ablauf des Tarifvertrages beginnen. Wegen die Wahl Berlins oder Münchens als Ort der Verhandlungen erheben die beiderseitigen Vertreter keinen Einwand; doch soll im Falle der Unmöglichkeit der Vorstandsmitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes ein zentral gelegener Ort vereinbart werden. Berlin oder München sollen nicht als Ort in Betracht kommen, wenn dort eine Lohnbewegung im Gange ist, deren Schlichtung bevorsteht.

3. Der Allgemeine deutsche Arbeitgeberverband gibt dem Gewerkeverein der Deutschen Schneider u. verw. Berufsgenossen die Versicherung, ihre Ortsgruppen anzuerkennen, daß bei Verhandlungen über Lohnfragen auch die Mitglieder zu den Verhandlungen herangezogen werden.

4. Alle Tarifverträge sollen gewerkegerichtlich festgelegt werden.

5. Bei Beginn der Verhandlungen über die fernere Gestaltung des Tarifes an einem Orte ist von Seiten der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter eine Liste aller Firmen aufzustellen, welche unter das Tarifverhältnis fallen sollen. Firmen, welche dem Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbande nicht angehören und nicht zum Abschluß des Tarifes bereit sein werden, sind nach Abschluß der Verhandlungen über den Tarif auf das Gewerkegericht mit allem diesem zu Gebote stehenden Mitteln zu laden, um den Tarif anzuerkennen. Wenn die ausstehenden Firmen in ihrer Mehrzahl nicht erscheinen oder den Tarif nicht unterzeichnen, so ist dies kein Grund, die Unterzeichnung des Tarifvertrages seitens des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes nicht vorzunehmen. Gegen jene Firmen, welche nicht zur Anerkennung zu bewegen sind, wird seitens der Gehilfenverbände unter Unterhütung des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes vorgegangen.

6. Alle neu abzuschließenden Tarifverträge werden zwischen dem Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverband und den Hauptverbänden der Gehilfenchaft resp. deren befugten Vertretern abgeschlossen.

7. Alle bestehenden Tarifverträge werden von den Hauptvorständen bis 1. Oktober 1908 übernommen.

Potsdam, den 9. Januar 1908.

Gewerkeverein der Deutschen Schneider und verwandten Berufsgenossen zu Potsdam.  
Für den Hauptvorstand:  
Wilhelm Schwerdtfeger. Paul Krüger.  
München, den 11. Januar 1908.

Der geschäftsführende Vorstand des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, Sig. München.  
3. A. C. Schwarz. M. Schambel.

Der „Berichterstatter“, das Organ des Gewerkevereins der Schneider, erläutert diesen Vertrag in seiner letzten Nummer noch eingehend und richtet an alle Ortsvereinsvorstände und Mitglieder die Bitte, sich die einzelnen Bestimmungen genau einzuprägen, damit sie bei kommenden Lohnbewegungen genau wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Es ist sehr



Auch in diesem Berichte finden die Klagen über verminderte Arbeitsgelegenheit und verschlechterte Arbeitsverhältnisse eine Bestätigung. Mögen die Arbeiter, namentlich die unorganisierten, ihre Konsequenzen daraus ziehen.

Einige recht interessante Momente hatten die Reichstagsverhandlungen am letzten Freitag aufzuweisen. Im Anschluß an den Marinestat hatte die Budgetkommission eine Resolution vorgeschlagen, wonach die Marineverwaltung nur an solche Firmen Arbeit geben soll, in denen die gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitsbedingungen innegehalten werden und die Löhne nicht hinter den Bestimmungen der Tarifverträge zurückbleiben; weiter soll die Marineverwaltung die Festlegung der Neuordnung von Arbeitsbedingungen in den Reichsmarinebetrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse vornehmen. Diese Resolution wurde auch vom Reichstage angenommen. Nun hatten aber die Sozialdemokraten beantragt, hinter „Arbeiterausschüsse“ die Worte einzufügen „und Arbeiterorganisationen“. Ueber diese beiden Worte entspann sich eine überaus lebhaft und interessante Diskussion. Bedauerlicherweise sprachen sich auch die Redner der liberalen Parteien gegen diesen Zusatz aus, in der Voraussetzung, daß die Arbeiterorganisationen sozialdemokratische Einrichtungen seien. Diese Voraussetzung ist falsch, aber auch wenn sie richtig wäre, könnte jene Forderung nicht gebilligt werden.

Für uns besteht kein Zweifel, daß die Arbeiterorganisationen bei der Neuregelung der Arbeitsverhältnisse wohl ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben, da die Organisationsführer, wie dies auch im Reichstage ausgesprochen worden ist, einen weiteren Blick haben als die im Betriebe beschäftigten Arbeiter, die ja auch wegen ihrer Abhängigkeit die Interessen der Arbeiter nicht so wahrnehmen können, wie es wünschenswert wäre. Als selbstverständlich sehen wir es natürlich an, daß sämtliche Organisationen zu solchen Verhandlungen herangezogen werden. Diesen Standpunkt hat übrigens der sozialdemokratische Abgeordnete Ledebour vertreten, der es sich im übrigen aber nicht verkneifen konnte, die Deutschen Gewerksvereine wieder einmal als freisinnige Organisationen hinzustellen. Mit Recht konnte demgegenüber der Abgeordnete Pachtold von der Freisinnigen Vereinigung anführen, daß die Christlich-Deutschen Gewerksvereine unabhängige Organisationen und als solche nicht Anhänger einer politischen Partei sind. Das ist für alle diejenigen, welche die Geschichte unserer Organisation kennen, und die namentlich die Verhandlungen des letzten Verbandstages und die sich daran knüpfenden Erörterungen verfolgt haben, eine bekannte Tatsache. Der Grundlag der partei- und kirchenpolitischen Neutralität ist gerade in letzter Zeit von den Gewerksvereinen immer und immer wieder hervorgehoben und betont worden und daran wird auch festgehalten werden trotz aller gegenteiligen Behauptungen unserer Gegner von rechts und links.

Mit einem auffallenden Eifer versuchte Herr Ledebour und nach ihm sein Parteigenosse Hue die Neutralität der sogenannten „freien“ Gewerkschaften nachzuweisen, ein Versuch, der aber völlig gescheitert ist. Man weiß wirklich nicht mehr, was man davon halten soll. Erst wird bei offiziellen Gelegenheiten so und so oft erklärt, daß Partei und Gewerkschaften eins sind, und nun stellen sich die Vertreter der Partei im Reichstage hin und erklären, daß Partei und Gewerkschaften ganz verschiedene Dinge seien. Also wie es gerade in den Kram paßt. Wer die Vorgänge im gewerkschaftlichen Leben aufmerksam verfolgt, der läßt sich durch die Haarpalterien des Herrn Ledebour nicht beirren, der weiß ganz genau, daß die „freien“ Gewerkschaften sozialdemokratische Organisationen sind, und diesem Umstand in erster Linie ist es zuzuschreiben, daß man den Bestrebungen der Arbeiterorganisationen so große Hindernisse in den Weg legt. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß bedauerlicherweise der Antrag, auch die Arbeiterorganisationen bei der Regelung der Arbeiterverhältnisse zur Mitwirkung heranzuziehen, in diesem Falle abgelehnt wurde.

**Rückwärtslose Bekämpfung** kündigt die „Metallarbeiter-Zeitung“ in ihrer letzten Nummer den Gewerksvereinen an. Als ob das edle Blatt jemals anders gegenüber unserer Organisation gehandelt hätte! Vier große Artikel sind es für dieses Mal, mit denen der rückwärtslose Kampf eingeleitet wird, und das größte Gewicht wird aufgeschoben, um die verhassten Gewerksvereine zu vernichten. Was da nicht alles herhalten muß! Sogar Herr Vebius, der geistige Führer der gelben Gewerkschaften, wird als Rationennutzer benützt. Es wird da erzählt, er sei „in eine Vertrauensstellung der Gewerksvereine nach Berlin berufen worden“ und habe dadurch „bei den Christlich-Deutschen die Hochschule für sein jetziges Handwerk absolviert“. Das ist natürlich einfaß geschwunden. Tatsache ist, daß Ende 1905, als das „Korrespondenzblatt“ begründet wurde, und die Kräfte in der Redaktion nicht ausreichten, Vebius zufällig sich als Mitarbeiter für den

„Gewerksverein“ anbot. Er hat dann auch einige Monate für das „Korrespondenzblatt“ mitgearbeitet, ohne daß ihm auch nur der geringste Einfluß auf die Faltung dieses Blattes eingeräumt wurde. Er hat auch niemals irgendwie auf die Verwaltung des Verbandes oder irgend eines Gewerksvereins einzuwirken vermocht. Von einer Vertrauensstellung und gar von einer Berufung in eine solche, war also niemals die Rede. Vebius hat auch niemals Gelegenheit gehabt, während seiner Tätigkeit mit Arbeitern verschiedener größerer Betriebe in Verbindung zu treten, so daß auch die hieran getnüpften Schlussfolgerungen der „Metallarbeiterzeitung“ einfach in sich zusammenfallen.

Geradezu uifig aber ist die Behauptung, Vebius habe durch seine Tätigkeit bei uns „die Hochschule für sein jetziges Handwerk absolviert“. Werken denn die Herren gar nicht, wie sehr sie sich selbst damit verspottet? Denn während Herr Vebius bei uns nur etwa 5 Monate Mitarbeiter war, hat er dieselbe Tätigkeit für die sozialdemokratische „Fränkische Tagespost“ viel länger ausgeübt und ist dann nachher festangestellter Redakteur des sozialdemokratischen Dortmund-er Parteiblattes gewesen. Selbst für den „Vorwärts“ hat Vebius geschrieben. Die Tätigkeit für die Sozialdemokratie war also eine viel intensivere als für die Gewerksvereine, und man kann wohl von einer Vertrauensstellung bei der sozialdemokratischen Partei sprechen, die Vebius bekleidet hat. Bei uns ist der Herr, als er mit Artikeln über die gelben Organisationen kam, gründlich abgefallen. Er hat sich diese Kenntnisse also auch nicht bei uns erworben. Die hat er aus seiner früheren Tätigkeit mitgebracht, und es ist durchaus der Schluss zutreffend, daß er sich seine Befähigung als Führer der Gelben erworben hat während seiner Tätigkeit als sozialdemokratischer Redakteur, die ja in Anbetracht der viel längeren Dauer auch viel nachhaltiger auf ihn einwirkten mußte. Die „Metallarbeiterzeitung“ schlägt sich also mit ihrem eigenen Waffens, wenn sie jetzt uns für Herrn Vebius verantwortlich machen will.

**Ferein für Volksunterhaltungen.** Am Sonntag, den 9. Februar, abends 7 Uhr, findet als 364. Veranstaltung im Hofsaal des Kunstgewerbe-Museums (Prinz Albrechtstr. 7/8) ein Projektionsvortrag über „Reinbrandt van Ryn“ von Herrn Dr. Max Osborn statt.

### Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über das Jahr 1907.

**Ortsverband Altwasser.**  
Der Ortsverband bestand am Schlusse des Jahres aus 5 Ortsvereinen. Er erlebte seine Geschäfte in vier Ausschüßungen sowie einer Vorstandssitzung und vier Versammlungen. Zu der ersten Sitzung waren außer den Vertretern auch noch drei Vereinskassamitglieder sowie der Agitationsleiter, Kollege Stroßfeld, erschienen. Vorträge wurden gehalten im Januar vom Bezirksleiter Stroßfeld-Breslau über die Wahlbewegung. Derselbe war sehr gut besucht. Im Mai in der Versammlung der Maschinenbauer, wozu die anderen Vereine eingeladen waren, hielt Kollege Kapelle-Breslau einen Vortrag über die Gewerksvereine. In der letzten Ortsverbandversammlung referierte Kollege Scholz-Kreuzdorf über das Unfallgesetz; am 16. November sprach Herr Pastor Ziß vom Volkshilfsverein Breslau über: „Krisenleben in alter und neuer Zeit“. Auch beteiligte sich der Ortsverband an dem Bezirksstage in Waldenburg. Abgehalten wurden ein Gartenfest mit Konzert in Seidenhof sowie ein Tanzkränzchen. Den Mitgliedern stehen eine Bibliothek sowie verschiedene Gesellschafter zu unentgeltlicher Benutzung zur Verfügung. Der Ortsverband besitzt auch eine Verbeige für durchreisende Verbandsgenossen.  
Wir haben hier einen schweren Stand den Gegnern von rechts und links gegenüber, und ist es darum die Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes, den jungen, neugewählten Vorstand nach besten Kräften zu unterstützen, wenn wir auf einen Erfolg in unserem Ortsverbande rechnen wollen.  
Julius Weiß, Schriftführer.

**Ortsverband Duisburg.**  
Was den inneren Ausbau unserer Organisation anbelangt, so kann wohl behauptet werden, daß im verfloffenen Jahre ein guter Schritt vorwärts getan wurde, doch bleibt auch hier noch viel zu tun übrig. Um intensiver in die Agitation für die kommenden Gewerkschaftswahlen einzutreten zu können, wurde der Beschluß gefaßt, pro Mitglied und pro Jahr 25 Pf. an die Wahlfondskasse abzuführen. Dadurch wird es möglich sein, den Anforderungen, die diese Wahlen in petitorischer Hinsicht an uns stellen, gerecht zu werden. Durch die Bildung einer sozialen Kommission, die am Schlusse des Jahres in Kraft trat, hoffen wir ebenfalls, weitere Aufgaben zu lösen und Erfolge zu erzielen.  
Die äußere Agitation stand im ersten Vierteljahr ganz unter dem Einfluß der Reichstagswahlen und war für die gewerkschaftliche Agitation wenig Interesse vorhanden. Erst nachdem die Wogen der politischen Wahlen sich gelähmt, konnte in eine härtere Agitation eingetreten werden. Doch auch jetzt war der Erfolg nicht der, den wir erwarteten hatten. Die andauernde Hochkonjunktur hatte bei den Arbeitern eine große Interessiertheit gegenüber den Bestrebungen der Gewerkschaften hervorgerufen. Erst nachdem allmählich die Krise mit allen ihren Begleiterscheinungen einsetzte, wurde es besser. Was Hunderte von Versammlungen und Tausende von Flugblättern nicht fertig gebracht hatten,

das bewirkte der Rückschlag in der Konjunktur. Die Arbeiter wurden mit Schreden gewahrt, was sie durch ihre Gleichgültigkeit verschuldet hatten und traten jetzt unserem Gewerksverein bei. So war es möglich, am Schlusse des Berichtsjahres einen großen Teil neuer Kollegen unserem Gewerksverein zuzuführen.

Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in 4 Ortsverbandversammlungen, 10 Vorstandssitzungen und 12 Vertreter-sitzungen erledigt. Im Juli des Berichtsjahres versuchte der Ortsverband nochmals durch eine Eingabe an die zuständige Behörde, dieselbe zu veranlassen, auch Arbeiter zu dem Amt eines Schöffen und Geschworenen mit heranzuziehen; leider ohne großen Erfolg. Denn nach der Antwort, die auf die Eingabe erfolgte, bleibt alles beim Alten. Und in der Tat findet sich auf der Liste der zu Schöffen und Geschworenen Ausgelosten ein einziger Arbeiter. Dieses alles wird uns nicht abhalten, in diesem Jahre erneut die Sache in die Hand zu nehmen. Neben der ersten Arbeit hatte es sich der Ortsverband nicht nehmen lassen, durch verschiedene Veranstaltungen den Mitgliedern und ihren Angehörigen fröhliche Stunden zu bereiten. Im Juli fand ein Ausflug mittels Sonderzuges nach dem Siebengebirge am Oberrhein statt. Dann folgte das Ortsverbandsfest und im Dezember ein Winterfest. Alle Veranstaltungen waren sehr stark besucht und verliefen in schönster Harmonie. Soweit die Tätigkeit im Jahre 1907. Prüfe nun ein jeder Kollege, ob er im vergangenen Jahre seine Pflicht und Schuligkeit getan hat. Wenn nicht, dann wenigstens in diesem Jahre unermüdetlich mitgearbeitet an dem Ausbau unserer Organisation! Jeder einzelne Kollege muß seine ganze Kraft dem Gewerksverein zur Verfügung stellen, damit die Arbeit, die zu bewältigen ist, auch den Erfolg zeitigt, den wir erhoffen. Auf, zu neuen Taten! Tue jeder seine Pflicht!  
R. A.

### Ortsverband Geislingen a. d. Steig.

Im Jahr 1907 hatte der Ortsverband, welcher nur aus den Ortsvereinen der Maschinenbau- und Metallarbeiter Geislingen und Altenstadt mit zusammen 100 Mitgliedern besteht, 4 Ausschüßungen, 3 Versammlungen und 2 gemeinschaftliche Sitzungen mit den Ausschüssen der beiden Ortsvereine. In der Versammlung am 2. März wurde beschloffen, die bürgerlichen Kollegen zu erziehen, bei der Wahl der Beiziger zum Gewerbegericht das Verhältniswahlrecht einzuführen. Dieses Gesetz wurde auch genehmigt und fand die erste Wahl nach diesem System am 30. November statt, bei der auch ein Mitglied von uns gewählt wurde. Leider fehlte es uns an den nötigen Mitteln zur Agitation. Ein im Frühjahr begründeter Diskussionsklub mußte wegen zu schwacher Beteiligung wieder geschlossen werden. Am 16. Juni hatten wir starken Besuch des Ortsverbandes Söppingen zu unserem Gartenfeste. Am 26. Dezember hatten wir Kinderbesuchung und Christbaumfester, wozu letztere leider nur schwach besucht war. Möge es dem neuen Ausschusse gelingen, im neuen Jahre mehr Leben unter die Mitglieder bezw. in den Ortsverband zu bringen.  
F. Huth, Schriftführer.

### Ortsverband Großenhain.

Unser Ortsverband besetzt zurzeit aus den 4 Ortsvereinen der Textilarbeiter, Maschinenbauer, Schneider und Tischler. Die Geschäfte des Verbandes wurden erledigt in 5 Verbandssitzungen, 8 kombinierten Vorstandssitzungen und 7 Ausschüßungen. Es wurden im Laufe des Jahres mehrere Vortragsabende veranstaltet. Unter anderen sprach am 9. November Professor Dr. Rahn-Dresden über die Aufgaben einer neutralen Arbeiterorganisation. Auf einer Wanderversammlung in Döbeln und dem Delegiertentag in Hofweitz war unser Ortsverband vertreten. Die Geselligkeit wurde durch verschiedene Veranstaltungen ebenfalls gepflegt.  
Gustav Pöthig, Vorsitzender.

### Ortsverband Leipzig.

Der Ortsverband erledigte seine Geschäfte in 12 ordentlichen und 2 außerordentlichen Vertreter-sitzungen, 8 Ausschüßungen, 4 allgemeinen Mitgliederversammlungen, 5 außerordentlichen Mitgliederversammlungen und 4 kombinierten Ausschüßungen der Ortsverbände Leipzig und Leipzig-West. In denselben wurden die Anträge zum Verbandstage 1907 besprochen. Der Versuch, eine Verschmelzung beider Ortsverbände herbeizuführen, ist leider gescheitert. In den 5 außerordentlichen Mitgliederversammlungen wurde die Angelegenheit des im Laufe des Jahres ausgegebenen Verbandsaufhebes geregelt, ferner wurden die Vorarbeiten zu den Reichstagswahlen in denselben erledigt. Um auch die Geselligkeit zu pflegen, veranstaltete der Ortsverband einen Familienausflug, einen Lichtbildervortrag und wie alljährlich ein Herbstergnügen. Im allgemeinen hätte der Besuch der Versammlungen ein besserer sein können, und es bleibt daher zu wünschen, daß es in diesem Jahr besser wird.  
Hermann Hoffmann, Schriftführer.

### Ortsverband Rensiedel.

Unser noch junger Ortsverband erledigte seine Geschäfte in 3 Ausschüßungen, 4 Vertreter- und 1 kombinierten Sitzung. Der kombinierten Sitzung wohnte der Kollege Biegler-Siegen bei, welcher eine kurze Ansprache über die Bedeutung der Gewerbegerichte hielt. Ein Antrag auf Einführung der Verhältniswahl zum Gewerbegericht wurde der Behörde rechtzeitig unterbreitet. Der Besuch der Vertreter-sitzungen war befriedigend, doch muß jeder Vertreter dafür sorgen, daß die Verbandssitzungen zur rechten Zeit an den Rastherren gelangen. Um die Geselligkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder zu wecken und zu fördern, wurde am 1. Dezember ein Stiftungsfest gefeiert, das einen guten Verlauf nahm. Möchten die Mitglieder sich doch auch an allen anderen Veranstaltungen so zahlreich beteiligen wie an diesem Feste. Dann werden wir bei gutem Willen in diesem Jahre ein gutes Stück vorwärts kommen. Also, Kollegen, heran an Wert! Gelobet euerem Vorhau, dem ihr in der letzten Sitzung noch eine besondere Anerkennung ausgesprochen habt, zu agitieren, so viel es in euren Kräften steht und so die Organisation zu fördern und zu stärken.  
Anton Bager, Ortsverbands-Schriftführer.

### Gewerkevereins-Zeil

**Brandenburg.** Der hiesige Ortsverband hielt am 18. Januar seine allgemeine Mitgliederversammlung ab. Nach Hebergabe der Akten an den neu gewählten Vorstand erhielt Kollege Bleicher-Berlin das Wort zu seinem Vortrage: „Die Deutschen Gewerkevereine im Kampf ums Recht“. Redner entlegte sich glänzend seiner Aufgabe. Er führte aus, daß die Deutschen Gewerkevereine schon vor 40 Jahren mit denselben Prinzipien den Kampf ums Recht führten, wie heute. Ferner deutete er auf die Verhältnisse der Vereintigungen der Tuchknappen im Mittelalter hin, wo damals schon die Fabrikanten versuchten, die Arbeiter in ihren Bestrebungen behufs Besserung ihrer Lebensverhältnisse zu unterdrücken bzw. zu hindern. Später, in der Hälfte des 18. Jahrhunderts, wurden sogar Erlasse herausgegeben, wonach Ansammlungen bzw. Zusammenrottungen von Arbeitern und Vergleichen mit Gefängnis, Zuchthaus und selbst mit dem Tode bestraft wurden. Redner streift alsdann die Krise in den Jahren 1901-1902, sowie die Reichstagsvorlage, den Zolltarif, die gelben Gewerkschaften, deren Urfragen und Wirkungen. Aus der hierauf folgenden Diskussion sah man, daß der Referent so recht aus dem Herzen gesprochen und der Vortrag den größten Beifall gefunden hatte. Der Kollege Bleicher unterbreitete dann noch den anwesenden Mitgliedern ein Skizzenbuch behufs Protestierung gegen die Erhöhung der indirekten Steuern für Lebensmittel in den breiten Volksschichten, welches von allen Anwesenden unterzeichnet wurde und dem Reichstage unterbreitet werden soll. In seinem Schlusswort besuchte der Referent die Mißstände der Frauenarbeit, forderte die Kollegen auf, hierin Abhilfe zu schaffen, sowie den Vorstand nach Kräften in seiner Tätigkeit zu unterstützen zum Wohle und Wohl der Deutschen Gewerkevereine. Mit einem Hoch auf den Ortsverband wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen.

**Stroßhain i. O. Feuerbach, Sekretär.** Unsere Ortsverbandversammlung am 18. Januar wurde damit eröffnet, daß der Vorsitzende Kollege Lorenz dem alten Verbandsvorstand seinen Dank für die Tätigkeit im verflossenen Jahre abstatte. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde als Vertrauensmann zum Ausbreitungsverband Kollege Müller von den Maschinenbauern einstimmig wiedergewählt. Darauf fand die Wahl von 2 Schöffen und 1 Stellvertreter statt, die bei der nächstjährigen Auslosungsperiode dem hiesigen Schöffengericht vorgezogen werden sollen. **Marx & Pöcher, Ortsverbandschriftführer.**

**Schramberg.** Am Sonntag, den 12. Januar, fand unsere Ortsverbandsversammlung statt, nachdem vorher in einer Vertreterversammlung der neue Ortsverbandsausschuß gewählt worden war. Nach Verlesung des letzten Versammlungsprotokolls wurde die Zeitungsfrage eingehend behandelt und die Ortsverbandsvorstände darauf aufmerksam gemacht, sie möchten in den Ortsverbandsversammlungen darauf hinwirken, daß unser Verbandsorgan, der „Gewer-

verein“, recht zahlreich abonniert wird. Anschließend folgte ein Vortrag des Kollegen Reger-Ulm über das Thema: „Die derzeitige Lebensmittelerzeugung und die wirtschaftliche Krise“. In anschaulicher Weise verstand es der Redner, den Kollegen die wirkliche Lage und die Wirkungen der Krise vor Augen zu führen. Wie sehr die Ausführungen des Referenten den Anwesenden zu Herzen gingen, bewies die musterhafte Ruhe während des Vortrages, sowie der reiche Beifall, der dem Redner zuteil wurde, und es sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Hierauf wurden noch einige lokale Fragen behandelt, wobei Kollege Reger noch in sehr ausführlicher und verständlicher Weise den Wert und Nutzen eines Arbeitersekretariats erläuterte. Nachdem die Kollegen noch aufgefordert waren, fernerhin fest und treu zu den Deutschen Gewerkevereinen zu halten, wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Deutschen Gewerkevereine geschlossen. Der Verlauf der Versammlung und das darauffolgende Beisammensein liegen deutlich erkennen, welche gute Wirkung ein lehrreicher Vortrag auf die Kollegen hat, und es wäre nur zu wünschen, daß wir öfter solche Vorträge hören dürften. Möge die so schön verlaufene Versammlung dazu beitragen, die Gewerkevereinsfrage in Schwarzwalde zu klären und zu fördern.

Alfred Winter, Vorsitzender.

### Verbands-Zeil

**Versammlungen.**  
**Berlin.** Diskussionsklub der Deutschen Gewerkevereine (G.D.). Verbandsklub der Deutschen Gewerkevereine, NO, Greifswalderstraße 221/223. Sitzung jeden Mittwoch, abends 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Vortrag des Kollegen Lewin: „Aus den Programmen der politischen Parteien“. II. Teil. Gäste herzlich willkommen. — **Sängerchor der Deutschen Gewerkevereine (G.D.).** Jeden Donnerstag, abends 9 bis 11 Uhr, Uebungsräume im Verbandsbureau der Deutschen Gewerkevereine (Grüner Saal). Gäste herzlich willkommen. — **Diskussionsklub Mosbit.** Jeden Freitag, Sitzung bei Rabau, Waldstr. 53. Vortrag des cand. phil. Herrn Liebe über: „Selbstzerlegung“. Gäste, besonders Damen, sehr willkommen. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter I.** Sonnabend, 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr bei Weichert, Bergstr. 69. Wahl des Delegierten zur Generalversammlung des Gewerkevereins. Dultungsbuch legitimiert. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter III.** Abds. 8 Uhr, Bergstr. bei Rabau, Waldstr. 53. E.-D.: Delegiertenwahl. Wahl des II. Vorsitzenden, der Delegierten zur kombinierten Sitzung. Vortrag des Kollegen Weichau über: „Aufgaben des Delegiertenabends“. Abrechnung von der Weihnachtsfeier. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter X.** Abends 8 1/2 Uhr bei Rehsfeldt, Muskauerstr. 55, Ecke Zeughofstr. E.-D.: Vortrag d. Kolleg. Jordan über: „Preisbildungen“.

Delegiertenwahl. Verschiedenes. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XIII.** Abends 8 1/2 Uhr, Brauerei Groterjan, Schönhauser Allee 180. E.-D.: Vortrag des Kollegen Musleitner über: „Der kommende Delegiertenabend“. Anträge zum Delegiertenwahl. Delegiertenwahl. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter II.** Montag, 10. Februar, abends 8-10 Uhr, Fruchtstr. 36, Zapfaben. Die Versammlung am 8. Februar fällt wegen des in den Prachtzügen des Mensis stattfindenden Maskenballs aus. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter V.** Wegen Maskenball am 8. Februar, findet die Versammlung am Montag, 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Kottbuserstr. 6, statt. Tagesordnung dort. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XII.** Sonnabend, 8. Februar, fällt der Zapfaben wegen des Maskenballs aus. Montag, 10. Februar, abends 8-10 Uhr, Zapfaben bei Lehmann, Brunnenstraße 119.

### Orts- und Bezirksverbände.

**Herne (Ortsverband).** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4-5 1/2 Uhr, im lokale des Herrn W. Schulte-Weidner, Diskussionsklub. — **Nagels (Diskussionsklub).** Jeden Sonnabend, 9 Uhr, Sitzung bei Walbert, „Jägerhof“. — **Hamburg (Ortsverband).** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr präz., in Hüttmanns Hotel, Poststraße, Diskussionsklub. — **Spanau (Diskussionsklub der Deutschen Gewerkevereine, G.D.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstraße, Sitzung. Gäste willkommen. — **Selbstnützigen (Sängerchor der Deutschen Gewerkevereine).** Jeden Sonnabend, abds. 9 Uhr, Probe, im Verkehrslokal Pieper (früher Eberich), Schaller- und Florafraßen-Gde. Gäste herzlich willkommen. — (Diskussionsklub). Die Sitzungen finden jede Woche Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im lokale des Herrn Behle, Brühlstraße 16, statt. Gäste willkommen. — **Dresden (Diskussionsklub).** Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Sandbierbräu, Hebergasse 28, statt. Gäste willkommen. — **Kriegitz (Diskussionsklub).** Die Sitzungen finden jede Woche Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im „Spring von Preußen“ statt. Gäste willkommen. — **Brandenburg (Diskussionsklub).** Sitzung jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags von 10-12 Uhr bei Schmidt, Kurstraße 51. — **Gagen und Umgegend (Diskussionsklub).** Jeden jeden Donnerstag, abends Punkt 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Strohmayer, Rich- und Bergstr.-Ecke. — **Nagels (Ortsverband).** Jeden dritten Sonntag im Monat (11 Uhr) Vertreterversammlung in Nagels, Süldstraße 72, Restaurant „Zur Post“. — **Mais (Diskussionsklub).** Sitzung jeden Donnerstag, abends 9 Uhr, im Restaurant „Vater Kolping“, Eltergasse. — **Oberschöneweide (Diskussionsklub).** Sitzung alle 14 Tage Mittwoch bei Steiner, Wilhelmendammstr. 14. — **Wetter und Umgegend (Ortsverband).** Sonntag, 4. Februar, nachm. 4 Uhr bei Witwe Duack in Grunowhöfchen Bergstr. 6 Uhr Vortrag des Kollegen G. Arrel-Düffelhoff: „Unsere Presse“.

### Anzeigen-Zeil

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Verband der Deutschen Gewerkevereine**  
 (Hirsch-Dumcker).  
 In unserem Verlage ist erschienen:  
**Weltanschauung**  
 und  
**Arbeiterbewegung.**  
 Ein Wort der Aufklärung an die deutschen Arbeiter  
 und alle wahren Volkfreunde  
 von  
**Karl Goldschmidt,**  
 Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.  
 Die Schrift facht die im „Gewerkeverein“ erschienenen Artikel zusammen. Jeder Gewerkevereiner sollte das Büchlein jederzeit zur Hand haben. Für Mitglieder beträgt der Einzelpreis pro Stück 10 Pfg., 10 Exemplare kosten 80 Pfg., 50 Exemplare 3,50 RM., 100 Exemplare 6 RM., 200 Exemplare 10 RM., 500 Exemplare 28,50 RM., 1000 Exemplare 45 RM. Der Betrag ist bei der Bestellung einzufinden an unseren Verbandsassistenten Rudolf Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstraße 221/223. Bei Nichteingendung des Betrages wird derselbe durch Nachnahme erhoben. Die Sendung erfolgt porto- bzw. frachtfrei.

**Frauen, Töchter und Schwestern**  
 unserer Mitglieder!  
 Sehr empfehlenswert ist der Eintritt in die  
**Frauen-Begräbnis-Kasse**  
 des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.  
 Eintrittsgeld 25 Pfg. • Aufnahme vom 15. bis 45. Jahre.  
 Versichertes Begräbnisgeld: 60 Mark, 90 Mark und 120 Mark.  
 Der Wochenbeitrag beträgt je nach Höhe der gewünschten Versicherungssumme und des Beitrittsalters 3 bis 9 Pfg.  
 Alle Ortsassistenten nehmen Anmeldungen entgegen.  
 Flugblätter und Material versendet das Verbandsbureau:  
 Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/23.

**10 tägige,**  
 solide Zigarrenarbeiter und  
 Wickelmacher finden dauernde  
 Beschäftigung in der Zigarren-  
 fabrik von Theodor Wegner in  
 J a r r o w, B.-Pr.  
 W. Gladbach-Wehdydt (Orts-  
 verband). Durchreisende Kollegen  
 jedes Berufes erhalten 60 Pfg.  
 Reiseunterstützung im Gewerke-  
 vereinsbureau, Ecke Wipperfurth-  
 und Söfenstr. 1, in nächster Nähe des  
 Bahnhofes. Arbeitsvermittlung,  
 sowie Auskunft in allen anderen  
 Angelegenheiten, werden kostenlos  
 an jedermann erteilt.  
**Nagels (Ortsverband).** Durch-  
 reisende Kollegen erhalten 75 Pfg.  
 Reiseunterstützung im Arbeitersekretariat  
 Nagels, Waldberglweg 71.  
 Ebenfalls selbst Arbeitsnachweis.  
**Cöln und Wülheim a. Rh.**  
 (Ortsverb.). Durchreisende erhalten  
 Versorgungsstellen im Gewerkevereins-  
 bureau, Severinstr. 113 I.  
**Essen (Ruhr).** Herberge zur  
 Heimat. Arbeitsnachweis u. Ver-  
 pfligungsstellen im Gewerkevereins-  
 bureau, Post-Allee 16.  
**Bautzen.** Durchreisende erh. im  
 Winterhalbjahr 1 Mark und im  
 Sommerhalbjahr vom 1. April bis  
 1. Oktober 75 Pfg. bei G. Serbe,  
 Benischergaben 84.  
**Nadeberg (Ortsverband).** Durch-  
 reisende erhalten Ortsverbandes-  
 geschenk bei Doktor Höhnert  
 Pirnaer Straße 28a, II L.  
**Geislingen a. St. (Ortsverb.).** Durch-  
 reisende Verbandsmitglieder  
 erhalten 50 Pfg. bei K. Sappert,  
 Hauptstraße 48.  
**Saynau i. Schief. (Ortsverb.).**  
 Durchreisende Kollegen erhalten  
 Sommer wie Winter 75 Pfg. bei  
 Gust. Guder, Große Burgstr. 14.

**Verbandsgenossen**  
 lauft  
 niemals nach  **8 Uhr abends**  
 und sorgt, daß auch die Mitglieder der Familie alle Eintritte  
 vor 8 Uhr abends machen. Der Verein der Deutschen  
 Gewerkevereine wird dadurch unterstützt in seinem Streben auf  
 Einführung des Lichtuhrschlusses.

**Der Gewerkeverein**  
 Jahrgang 1907  
 auf festem Papier gedruckt, dauerhaft gebunden, für Verbandsgenossen und  
 Vereinsbibliotheken  
 5, sonst 7 Mark  
 bei vorheriger Einsendung des Betrages.  
 N.B. Frühere Jahrgänge werden zu demselben Preise abgegeben.  
 Bestellungen an den Verbandskassierer  
**R. Klein,**  
 Berlin N.O., Greifswalder Straße 221/23.